

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Arthur Blythe – Bob Stewart

Event Date: 2005-11-26
Event Time: 20:30
Event Venue: Foroom, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Neue Luzerner Zeitung Apéro	2005-11-24	7	Sax und Tuba
Willisauer Bote	2005-11-25	21	Jazz in Willisau
Neue Luzerner Zeitung	2005-11-26	55	Arthur Blythe – Bob Stewart
Neue Luzerner Zeitung	2005-11-29	35	Koryphäen am Werk

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

die «Originale» im
Sonntag, 27. No-
hau



Adrian Stern

Foroom, Willisau

Sax und Tuba

Jazz in Willisau bringt zwei herausragende Solisten aus der New-Yorker Szene als Duo.

Arthur Blythe und **Bob Stewart** spielten in den Siebzigerjahren in Bands zusammen.

Altsaxofonist Blythe bläst voluminös und rabiāt. Seine Improvisationen sind kaleidoskopische Variationen einer rastlosen Seele. Er spielte mit Chico Hamilton, Gil Evans, Lester Bowie, Jack de Johnette's Special Edition und war Mitglied im World Saxophon Quartet. Stewart arbeitete in den Sechzigern mit Sam Rivers und Carla Bley, später mit Charles Mingus, McCoy Tyner oder David Murray. Er hat auch Wurzeln im Blues, Funk und Soul. Die Black Music von Blythe und Stewart ist zeitgemäss, aber nicht Disco. *pb*

■ Samstag, 26. November, 20.30
Foroom, Willisau

NLZ Apr. 2005 M 24p2

> **Sursee**

Fr, 25. November, 21 Uhr

Jazz in Willisau

Arthur Blythe-Bob Stewart.

> **Willisau, Foroom**

Sa, 26. November, 20.30 Uhr

Jubiläumskonzert

100 Jahre Kirchentag Crosswand

aufbau der Schule Gyumri/Armenien;
Reservation: Tel. 079 289 30 55

AESCH, Tellimatte, 20.00

● **Arthur Blythe – Bob Stewart**

Jazz in Willisau

WILLISAU, Club Foroom, 20.30

KLASSIK

● **Gitarrenensemble Agitato**

NACHRICHTEN

500 000 Besucher nach zehn Wochen

Zürich – Der Schweizer Film «Mein Name ist Eugen» von Michael Steiner mit Manuel Häberli (Bild) in der Hauptrolle hat die magische Grenze von 500 000 Besuchern erreicht. Er ist damit einer der drei erfolgreichsten Schweizer Filme. Die Komödie «Achtung, fertig, Charlie» erreichte insgesamt 560 514 Zuschauer. An der Spitze liegt mit 940 103 Eintritten der Film «Die Schweizermacher». (sda)



Basler Theater muss sparen

Basel – Der neue Basler Theaterdirektor Georges Delnon plant die nächste Saison mit einem um 2,5 Millionen Franken kleineren Budget. Um dies zu erreichen, will er mindestens 20 Stellen streichen. Die Regierung will die Subvention gar um 3,5 Millionen kürzen. Der Verwaltungsrat der Theatergenossenschaft kündigte an, den Subventionsvertrag nicht zu unterzeichnen, wenn 3,5 Millionen eingespart werden. Der Stadtkanton unterstützt das Theater derzeit mit rund 33 Millionen Franken. (sda)

Willisau

Koryphäen am Werk

Arthur Blythe und Bob Stewart sind bestandene Jazzer. Erstmals waren sie in Willisau als Duo zu hören.

Das erste Stück beginnt hinten an der Bar. Bob Stewart (Tuba) und Arthur Blythe (Altosaxofon) bewegen sich durch die Publikumsreihen langsam nach vorne, wo sich aus den dunklen Einzeltönen langsam die Motive von «Caravan» einschleichen. Samstagabend im Foroom Willisau: Viel Publikum hat sich eingefunden, um zu hören, wie die beiden Jazz-Koryphäen, die schon in den Siebzigerjahren in den gleichen Bands gespielt haben, als Duo klingen.

Eine Musik weit weg von Hochleistungs-Noise und getrimmtem Jazz, die Instrumentalisten hautnah beim Publikum.

Konzentriert und präzise

Arthur Blythe ist gealtert. Eine unsichtbare Erschütterung scheint ihn gebremst zu haben. Er bewegt sich sehr langsam, bleibt in seiner Mimik auf weite Strecken ausdruckslos, aber nicht, was das Musikalische angeht. Auch wenn die Schärfe seiner Linien fehlt, Blythe bläst konzentriert und präzise. Im Zentrum steht eine Schlichtheit, die aus dem Leben erzählt. Daneben Bob Stewart, kraftvoll und elegant, behände auf seiner Tuba.

Und doch: zwei Kaliber, die nicht nur funktionieren, sondern auch etwas von ihrer Seele teilen.

Beharrlichkeit und Groove

Die beiden konzentrieren sich an diesem Abend auf Standards und eigene Kompositionen. Roots-Material mit Versatzstücken aus der Jazz/Blues-Frühzeit bis zu einer Coverversion von «Art Deco» (Don Cherry). Blythe bleibt lange bei den Motiven, oft mit viel Luft im Sound, seine Ornamentik ist eine Linie der Beharrlichkeit geworden, als ob er sich neu erden wollte. Stewart ist pausenlos am Umschnörkeln und Grooven. Von ihm kommt der Saft, den Blythe neu am Sammeln ist. Schöne Flows entstehen, kleine Improvisationen.

Dieses Duo braucht keine Konzepte. Eigentlich macht es Folkmusik. Eine Musik weit weg von Hochleistungs-Noise und getrimm-

tem Jazz, die Instrumentalisten hautnah beim Publikum. Wie sie dastehen und ihren Jazz nicht nur erfinden, sondern aus ihm schöpfen, mit einer gemeinsamen Geschichte und doch in anderen Verfassungen, wie das etwas Originales wird, und wenn es noch so unspektakulär scheint: Ein solches Konzert erlebt man gerne.

PIRMIN BOSSART

Galerie Kriens

Malerei in Bev

Peter Dietschy zeigt in der Galerie Kriens neue neben älteren Werken. Beides wird sichtbar: Beständigkeit wie Wandel seines Schaffens.

Mit drei Dutzend Werken gewährt der 1935 geborene Luzerner Künstler Peter Dietschy einen Blick auf sein Schaffen. Mit sparsamen, reduzierten Mitteln geschaffene Werke aus den Siebziger- und Sechzigerjahren erhalten in der Krienser Galerie Gesellschaft von einer neuen Serie kleiner Tempera-Blätter, die mit Weg und Bergkulisse «Wanderwelten» beschwören. Eine grosse Komposition von 1965/66 fasst den Kosmos in Kreis und Geometrie, lässt die Farbe in organischen Formen das Ganze als nur zufällig angehaltenen Prozess des Gärns und Werdens erscheinen.

Offen und wandelbar

Offenheit und Wandelbarkeit sind die Merkmale des malerischen Werks von Peter Dietschy. Nicht allein, dass einzelne der Werke über die Jahre hin wieder vorgenommen und überarbeitet wurden: In den neueren Malereien ist eine Bewegung, die zwischen Figuration und Abstraktion eine Mitte sucht und die die Farbe nicht als erstarrte Materie zeigt, sondern als flüchtigen Moment im Spiel des Lichts – Farbe, die wandelnde Formen annimmt und umspielt.



Zwisch
Werk (d
den Se

Deu
Bildern
Harmo
tät un
den Be
anregt
fend 2
Schaff

HINWEI

► Gale
18. Dez